



Der Kurzworkshop kann als Weiterbildungsformat zwischen den klassischen Seminaren und den Lehr-Desserts verortet werden. Die Dauer beträgt zwischen einer Stunde und vier Stunden. Bei der Konzeption dieses Formates wurde darauf geachtet, dass die Integration der Weiterbildung in den Alltag der Lehrenden möglich ist. Dabei soll in einem Kurzworkshop gemeinsam etwas erarbeitet werden, vergleichbar mit einer Arbeitsgemeinschaft oder Werkstatt. Ein bestimmter Themenbereich steht zentral im Vordergrund¹: Hier ist – neben fachlichem Input – die praktische Umsetzung ein wichtiger Bestandteil. Die Teilnehmer bekommen

grundlegende Informationen zur jeweiligen Thematik und setzen diese dann im Workshop direkt um. In OHO II wurden vordergründig Themen aus dem Bereich Blended Learning über dieses Format bespielt. Hier war es von äußerster Wichtigkeit, dass die Teilnehmer direkt mit dem jeweiligen Lehr-Tool arbeiten und selbst testen konnten, ob das vorgestellte digitale Werkzeug zur jeweiligen wissenschaftlichen Disziplin passt oder für den Einsatz eher ungeeignet ist. Im Gegensatz zu dem Lehr-Dessert kamen bei den erprobten Kurzworkshops die Referenten nicht aus den eigenen Reihen der Lehrenden. Hier wurden explizit Experten rekrutiert, die über spezifisches Fachwissen verfügen. Je nach Dauer des Kurzworkshops, können bestimmte Themen nur grundlegend oder tiefergehend erörtert werden. Es ist daher wichtig, dass im Vorlauf dieses Formates der Wissenstand der Teilnehmer kurz abgefragt wird. Ausgehend von dieser Abfrage soll dann der Referent auf die Bedürfnisse der jeweiligen Teilnehmer eingehen.

Die virtuelle Variante

In OHO II wurde immer stärker ersichtlich, dass Lehrende nur bedingt Zeit für Weiterbildungsangebote haben. Deshalb wurde das Konzept Kurzworkshop modifiziert und so entstand das Weiterbildungsformat *virtuelle Kurzworkshops*. Unterschiede zur klassischen Variante zeigen sich v. a. in der Umsetzung, Dauer, Verfügbarkeit der Materialien und Teilnahme. Umgesetzt wurden die virtuellen Kurzworkshops in OHO II mit Hilfe von Adobe Connect. Bei Adobe Connect handelt es sich um „ein flexibles, multimediales Webkommunikations- und Kollaborationssystem“². Bei der Auswahl der Referentinnen waren auch die Aspekte fachliche Expertise und flexible Bedarfsorientierung ausschlaggebend. Bei der Dauer eines virtuellen Kurzworkshops sollte beachtet werden, dass die Weiterbildungssequenzen nicht allzu lange dauern. Empfehlenswert ist ein Zeitrahmen von ein bis zwei Stunden. Klassische Kurzworkshops dagegen können auch etwas länger

¹ Reudel 2008, S. 10-12

² E-teaching.org 2017

dauern, da hier mehr Interaktion stattfindet und diese Form abwechslungsreicher ist. Ein Vorteil der virtuellen Variante zeigt sich darin, dass die Materialien und die Teilnahme zeit- und ortsunabhängig sind. Interessierte können von jedem Ort und zu jeder Zeit auf die Inhalte zugreifen und eine Weiterbildung in Anspruch nehmen. Durch das Tool Adobe Connect ist es möglich, dass man die Angebote direkt aufnimmt und z. B. via eines Lernmanagementsystem online stellt. Den Lehrenden ist es so möglich, Inhalte noch einmal zu wiederholen und diese bedarfsorientiert zu nutzen. In der Erprobung hat sich gezeigt, dass die Teilnehmerzahlen – z. B. im Vergleich zu den klassischen Seminaren – wesentlich höher waren. Beachtet werden sollte jedoch die jeweilige Thematik des Kurzworkshops, da sich nicht alle Inhalte für eine virtuelle Schulung eignen: Bspw. sollten Themen mit einem hohen Anteil praktischer Aufgaben weiterhin in Präsenz stattfinden.

Literaturverzeichnis:

e-teaching.org: Adobe Connect, 2017 <https://www.e-teaching.org/technik/produkte/connectsteckbrief>, zuletzt aufgerufen 04.07.2017]

Reudel, Irene: Workshops: optimal vorbereiten, spannend inszenieren, professionell vorbereiten. Wien: LINDE VERLAG WIEN, 2008, ISBN 978-3-7093-0193-7